

## Exkursion nach Frankreich Stationen zur Geschichte des 16. bis 20. Jahrhunderts, 13.-18. Juni 2011

Organisatoren: Jun.-Prof. Dr. Fabian Lemmes, Jun.-Prof. Dr. Cornel Zwierlein  
In Kooperation mit Dr. Xenia von Tippelskirch

---

Die Exkursion soll frankreichinteressierten Studierenden über die Auseinandersetzung mit historischen Schauplätzen und Erinnerungsorten einen vertiefenden Einblick in zentrale Felder der französischen und deutsch-französischen Geschichte vom 16. bis zum 20. Jahrhundert geben. Zugleich eröffnet sie durch die Beschäftigung mit dem Konzept der Erinnerungsorte (*lieux de mémoire*) eine neue Perspektive und stellt einen unmittelbaren Bezug zur Gegenwart her. Stärker als in den Seminaren rückt damit die Frage in den Mittelpunkt, welche Bedeutung die verschiedenen historischen Erfahrungen für das heutige Frankreich haben. Die Exkursion soll den Teilnehmern so ein besseres Verständnis der französischen Politik und Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart ermöglichen. Darüber hinaus wird den Studierenden durch die Begegnung mit Historiker/innen an universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ein fachbezogener Einblick in die im Vergleich zu Deutschland anders strukturierte französische Forschungslandschaft gegeben.

Die inhaltliche Klammer, die die einzelnen Themen und Stationen zur Geschichte des 16. bis zum 20. Jahrhundert zusammenhält, ist die Konfliktdimension. So geht es zentral um die Frage nach prägenden gesellschaftlichen und politischen Konflikten: nach Konfliktstrukturen, -parteien und -lösungen, nach ihren symbolischen Formen und Repräsentationen sowie nach ihren Auswirkungen bis in die heutige Zeit. Betrachtet werden insbesondere der Kontrast des ‚beau XVI<sup>e</sup> siècle‘ der Loire-Renaissance mit den Erinnerungsspuren und Konfliktfermenten der Religionskriege der zweiten Hälfte des 16. Jhs., der Gegensatz von Königtum und Adel, das Verhältnis von Zentrum (Paris) und Peripherie (Provinz), die „Große Revolution“ von 1789, die Konstruktion napoleonischer Erinnerungsorte um 1800, die Konflikte zwischen Bourgeoisie und „classes populaires“ im 19. Jahrhundert, der Antagonismus zwischen Widerstand und Kollaboration unter der deutschen Besatzung 1940-1944 und die aus der Besatzungszeit hervorgehenden Erinnerungskonflikte von 1945 bis heute. Neben diesen innerfranzösischen Konflikten wird auch die – vielfach konfliktuelle, aber auch immer wieder symbiotische – Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen besonders berücksichtigt.

Das Programm umfasst Stationen in Metz, Verdun, Reims, Paris, Chambord und Tours.